

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Mitgliede der ungarischen Magnatentafel Grafen Nikolaus Miksz von Zabola die Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Mai d. J. dem Besitzer des steiermärkischen Landes-Ausschusses Doctor Alexander Wannisch den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Rücksicht der Toga allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 4. Mai d. J. dem Bürgermeister in Ottakring Anton Zagorsky das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Reichsrathe.

— Wien, 10. Mai.

Die Budgetdebatte im Abgeordnetenhaus schreitet langsam ihrem Ende entgegen. Der encyclopädische Charakter derselben tritt vielleicht nirgends deutlicher zutage als bei dem Budgetcapitel des Ackerbauministeriums. Umso anerkenntswerter ist es, dass der Ackerbauminister Graf Falkenhayn die verschiedensten Fragen mit gewohnter, gründlicher Kenntnis behandelt und dabei durch jene Objectivität sich auszeichnete, welche von dem rationellen Erfassen eines Gegenstandes un trennlich ist. Die directen und indirecten Interpellationen in den verschiedenen Reden wurden von dem Minister unmittelbar beantwortet, und er war unermüdlich in der Bekämpfung irriger Voraussetzungen.

Die Reden des Ministers gaben Zeugnis für den fruchtbaren Fleiß, mit dem er sein Amt verwaltet, und für die Regelmäßigkeit, mit welcher er die verschiedensten Fragen zu beherzigen sucht. Man sieht, dass der Minister immer in Berührung mit allem steht, was für sein Amt Bedeutung besitzt. Die Goldschätze, die unter verschütteten Gängen tief im Innern der Tauern ruhen sollen, das Termingeschäft im Getreidehandel, die Reform der Getreidebörse, die Beziehungen unserer Bodenproduction zur Gesetzgebung anderer Länder, die Regulierung der Flussläufe, die Ertheilung von Prä-

mien und Unterstüzungen an einzelne Gebiete und Gemeinden, die Hebung der Viehzucht, die Einführung amerikanischer Reben, das Forstwesen, alle diese Dinge wurden zur Sprache gebracht, und wir haben mit diesem Verzeichniß noch keineswegs den ganzen Inhalt der Debatte erschöpft. Aus den Reden des Ministers konnte jeder erfahren, dass bei der Leitung des Ackerbauministeriums keine anderen Zwecke verfolgt werden, als diejenigen, die aus den natürlichen Interessen der Bodenproduction mit Nothwendigkeit resultieren. Man muß die Mäßigung des Ministers bewundern und sein Bestreben, alles Leidenschaftliche fernzuhalten, jene Illusionen abzuwehren, welche dem Vorurtheile Nahrung bieten. Umso tieferen Eindruck mußte es machen, als der Minister die Opposition gegen den böhmischen Landesentwurf auf rein nationale Motive zurückführte. Es entspricht das vollkommen der Wahrheit, und es muß beklagt werden, dass die politischen Gegensätze in Böhmen selbst da ausgebeutet werden, wo es sich um die Pflege der Bodenproduction handelt und dass die Leidenschaften selbst da nicht zum Schweigen zu bringen sind, wo die Interessen der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität auf dem Spiele stehen.

An das Budget des Ackerbauministeriums reihte sich das Budget des Justizministeriums. Es überraschte nicht, dass Graf Schönborn sich der Aufgabe, die ihm durch die Debatte gestellt wurde, vollkommen gewachsen zeigte. Man wußte, dass der Justizminister den Beruf in sich trage, auch auf parlamentarischem Boden Glanzendes zu leisten. Es ist daher nur nothwendig, den wohlthätigen, wahrhaft beruhigenden Eindruck zu constatieren, den namentlich seine Rede in der Sitzung vom 8. Mai hervorbrachte. Seine Redeformen haben einen streng modernen Charakter, er hält sich frei von überflüssigen Phrasen und er versteht es, jenen Pathos zu vermeiden, der einer überwundenen parlamentarischen Periode angehört. Eine innere Liebeshwürdigkeit durchdringt die ganze Rede, die selbst in der Polemik gegen die Opposition sich nicht verleugnet. Die Anerkennung, die Graf Schönborn, dem einstigen Justizminister Dr. Glaser zutheil werden ließ, dient als Beweis für die regelrechte Continuität in der Verwaltung, und man erkennt, dass die Arbeiten einer früheren Periode für die Gegenwart nicht verloren sind. Wahrheitsliebe und Mäßigung begründen gewiss den Anspruch, dass die eigene Thätigkeit ohne Voreingenommenheit beurtheilt werde.

Aus der Rede des Justizministers empfängt man die Gewissheit, dass der Grundsatz der Gleichberechtigung in Oesterreich für alle Nationalitäten besteht, dass das Bestreben vorhanden ist, die freiheitlichen Gesetze in liberaler Weise zu handhaben. Der Justizminister konnte mit berechtigtem Selbstgefühl sich auf den Erlass an die Staatsanwaltschaften berufen, der für seinen Rechtsinn ein glänzendes Zeugnis ablegt. Durch die scharfe Unterscheidung zwischen Nationalismus und Patriotismus hat der Justizminister der politischen Discussion in Oesterreich das Mittel an die Hand gegeben, schädliche Begriffsverwirrungen zu verhüten. In wenigen Sätzen zeigt sich hier, was ein klares Denken vermag.

Die Reden von der Ministerbank seit Wiederaufnahme der Session documentieren in unwiderleglicher Weise, dass bei der Leitung der einzelnen Verwaltungssressorts keine Parteibedenken vorwalten, keine politischen Nebenzwecke verfolgt werden, sondern dass die Richtschnur gefunden ist in der strengsten Pflichterfüllung und in den Empfindungen eines aufrichtigen Patriotismus. Die Erkenntnis dessen, was dem Staate nothwendig ist und was der Bevölkerung nützt, bildet das Palladium gegen alle Vorurtheile. Die Minister Graf Falkenhayn und Graf Schönborn geben das Beispiel zur Objectivität und Mäßigung. Das Ministerium hält unentwegt an seinen Principien fest und erweist sich widerstandskräftig gegen die wechselnden Strömungen des Tages.

In der heute stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Specialdebatte über das Budget fortgesetzt. Im Laufe der Debatte brachte der Abg. Dubsky eine Resolution ein betreffs der Vorlage eines Gesetzentwurfes, wonach die Depositentämter gegen eine angemessene Gebühr die Coupons der depontierten Effecten realisieren und die Verlosungen der Loseffecten controlieren sollen. Bei Titel „Strafanstalten“ wies der Regierungsvertreter Ministerialrath von Pichs darauf hin, dass jetzt schon zahlreiche Sträflinge zu Landesculturarbeiten herangezogen werden, wodurch den Klagen der Gewerbetreibenden Rechnung getragen worden ist. Die Justizverwaltung beabsichtige die demnächstige Einführung einer eigenen Verwaltungsregie in der Strafanstalt Siben.

In der Abendsitzung wurde der Nachtragscredit für die Theilnahme des Ackerbauministeriums an der Wiener landwirtschaftlichen Ausstellung genehmigt. Es folgte die Fortsetzung der Budgetdebatte. Abg. Dr. von

## Fenilleton.

### Der Hypnotismus,

seine wissenschaftliche Verwertung und seine Beziehung zur Justiz, Medicin und Pädagogik.  
Von Professor A. Berganc.

VII.

Um das vorliegende Thema nach bestimmten Gesichtspunkten zu behandeln, soll zunächst dahin gewiesen werden, dass wir nach Charcot drei typische Grundzustände des Hypnotismus angenommen haben.

Jeder Zustand hat seine Gefahren. Das Individuum in Katalepsie wie in Lethargie kann sehr leicht der Lasterheit des Hypnotismus zum Opfer fallen; der Somnambule kann wieder in den Händen eines Geisteslosen zum bewußten Werkzeug werden, das nicht leicht für die verschiedensten Befehle zugänglich.

Zu den Verbrechen dieser Art, mit denen sich die Verbrechen gegen die Sittlichkeit und zu diesen insbesondere während des kataleptischen Zustandes ist das Individuum in der Hand des Hypnotiseurs ein willenloses Werkzeug im Sinne, das dem Belieben des ersten Besten preisgegeben ist. Wenn auch in dieser Hinsicht gerade der Somnambulismus mindere Gefahren hat, da der Wille in unserer Hand vorstellt wie der Kataleptische und sich infolge dessen gegen Angriffe leicht verthei-

digen kann, so sind sie doch genügend groß, um zu verlangen, dass man auf dieselben aufmerksam macht. Während dieser Periode äußern sich die Gefühle der Zuneigung des Somnambulen zu dem, der ihn hypnotisiert hat, und zwar im höchsten Grade; das Dasein des Individuums ist von der übrigen Welt losgelöst und es lebt nur für seinen Hypnotiseur. Daraus erklärt sich die Gefahr eines solchen geistigen Zustandes.

Der Hypnotiseur kann sich dieser Art der Abhängigkeit des Somnambulen zur weiten Entföhrung desselben bedienen, das ist ein Vorgehen, das unsere Aufmerksamkeit in hohem Grade erregen muß, und das umsomehr, als indische Magnetisirende gerade dieses Verfahren besonders zu Kinderraub benutzten. Aus der großen Zuneigung des Somnambulen zum Hypnotiseur ist es leicht erklärlich, dass sich im Somnambulismus geschlechtliche Beziehungen entwickeln können, die wir a priori auf gleiche Stufe mit Nothzucht stellen müssen.

Wir haben also zu unterscheiden: Nothzucht in Lethargie und Nothzucht im Somnambulismus. In beiden Fällen haben wir vollständiges Fehlen der Erinnerung an die Vorgänge während des Schlafes beim Erwachen. Der Unterschied ist hier nur der, dass man, falls das Verbrechen im Somnambulismus begangen ist, man die Erinnerung in einer zweiten Hypnose wieder aufreissen kann, im Gegensatz zur Lethargie. Der Verbrecher kann aber auch beide Zustände nebeneinander zur Ausführung seiner Verbrechen benützen.

Da sich ferner der Somnambule in diesem Zustande an das erinnert, was er im gewöhnlichen Leben gethan hat, so ist leicht begreiflich, welcher großen Nutzen

der Hypnotiseur von schlechtem Charakter aus diesem Fortbestehen der Erinnerung an die Vorgänge des wirklichen Lebens während des Somnambulismus ziehen kann. Wenn er mit seiner vollen Macht auf das Individuum einwirkt, so kann er von demselben Aufklärungen, vertrauliche Mittheilungen bekommen, die ihm während des wachen Zustandes sicherlich nicht gemacht wären. Das sind wirkliche Angriffe auf die Moral, und es ist wichtig, die Menschen, die sich anstandslos von dem ersten Besten hypnotisieren lassen, auf die Möglichkeit derartiger Dinge aufmerksam zu machen.

Da die Unzurechnungsfähigkeit hypnotischer Personen feststeht, so kann man auch gelegentlich Simulation des hypnotischen Zustandes vorschlagen, um dadurch irgend eine verbrecherische Handlung zu beschönigen. In der Mehrzahl der Fälle wird es mit Berücksichtigung der Erscheinungen, die in der Hypnose statthaben (Analgesie, Contracturen etc.), nicht schwer fallen, eine derartige Täuschung aufzubeden. Der Beweis hiefür liegt durchaus in den von Charcot entdeckten, jedem Zustande eigenthümlichen Muskelcontracturen. Der Hypnotismus ist eine Krankheit, wie jede andere und muß also seine unterscheidenden Symptome haben, und diese sind in erster Linie die verschiedenen Contracturen.

Hier ist der Einwurf berechtigt, dass, wenn alle Simulantinnen hysterische sind, sie auch hypnotisierbar sein werden. Das ist wahr; aber es kommt noch darauf an, festzustellen, ob nun auch der Zustand, den man gerade bei ihnen erzeugen kann, tief genug sein wird, um die Ausführung von Verbrechen zu erlauben. Das sind nur Ausnahmen, wenn ein Individuum gleich bei



Kraus trat beim Titel «Pensionsetat» für die Abänderung der veralteten Pensionsnormen ein, schilberte die Unzulänglichkeit der Witwenpensionen und hob hervor, daß die Erziehungsbeiträge gerade aufhören, wann die Kinder derselben am dringendsten bedürfen. Der Redner wünschte Auskunft darüber, wann die Regierung den Uebelständen abzuhelpen gedenke. Sectionschef Hankiewicz erwiderte, die österreichischen Beamtenpensionen seien in Europa beinahe die günstigsten. Die Beamten mögen durch Versicherungen bei Lebzeiten für ihre Witwen sorgen.

Beim Titel «Subventionen» beantragte Stalitz eine Resolution zu Gunsten der Fortexistenz und Concurrenzfähigkeit des «Lloyd». Herbst beantragte eine Resolution wegen Verstaatlichung der Lemberg-Czer-nower Bahn. Steinwender beantragte eine Resolution, die Regierung werde aufgefordert, den Erlaß vom 16. September 1876, betreffend die Bewilligung zur Einhebung eines fünfzehnprocentigen Agiozuschlages seitens der Südbahn sofort aufzuheben und die Südbahn zur Rückzahlung des Kauffchillingsrestes zu verhalten. Der Rest des Budgets wurde ohne Debatte genehmigt, ebenso das Finanzgesetz. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

## Politische Uebersicht.

(Reichsrath.) Die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses findet am 15. Mai statt. Erledigt werden noch das Markenschutzgesetz, Eisenbahnvorlagen, mehrere kleinere Vorlagen, die Wahlangelegenheit Bloch, ferner erfolgt die erste Lesung des Strafgesetzes.

(Triest und der orientalische Verkehr.) Schon vor einem halben Jahre fand über Einladung der Handelskammer von Triest eine Enquête dortselbst statt, um die Folgen und Rückwirkungen, welche die Eröffnung der Eisenbahnwege nach Constantinopel und Salonichi auf Triest und dessen Verkehr haben, zu erörtern und die Mittel und Wege zu berathen, um etwaige schädigende Wirkungen zu paralisieren. An dieser Enquête nahmen Vertreter der Triester Handelskammer, der Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen, der Südbahn und des Lloyd theil, doch wurden keine Beschlüsse gefaßt, da die Vertreter der Verkehrsunternehmungen erklärten, nur auf Grundlage eines Programmes, welches die Wünsche der Triester Kammer genau präcisieren würde, in eine Berathung eintreten und etwaige nöthige Maßregeln in Aussicht nehmen zu können. Wie wir erfahren, hat nunmehr die Triester Kammer ein solches Programm ausgearbeitet und daselbe den genannten Unternehmungen zum Studium übersendet. In Verfolg dieses Vorgehens ist nun die Enquête neuerdings einberufen worden, und werden die Delegierten im Laufe dieses Monats zu neuerlichen Verhandlungen zusammentreten.

(Parlamentarisches.) Der Justizauschuß hat anlässlich der Berathung über das mündliche Summarverfahren den Beschluß gefaßt, daß als dritte Instanz bei diesem Verfahren, bei der Revision nicht — wie die Regierungsvorlage beantragte — der Oberste Gerichtshof, sondern das Oberlandesgericht zu fungieren habe. Die Vorlage über das Summarverfahren wird demnächst im Ausschusse erledigt werden und wird erst in der nächsten Herbstsession im Vereine mit dem Advocatentarif im Plenum zur Berathung gelangen.

den ersten Sitzungen in wahre Lethargie verfällt; im allgemeinen bedarf es durchaus länger fortgesetzter Hypnotisationen, um ein derartiges Resultat zu erzielen; während der ersten Hypnotisationen macht das Individuum eine Reihe von vermittelnden Zuständen durch. In den Fällen ist kein vollständiger Erinnerungsmangel beim Erwachen vorhanden, und obwohl trotzdem Nothzucht zur Ausführung kommen kann, werden doch die Schlüsse, die der Arzt daraus ziehen kann, von dieser Verzögerung im Eintreten der eigentlichen Hypnose, und zwar in einem für den Angeklagten günstigen Sinne, beeinflusst werden.

Wir kennen jetzt eine Reihe von Symptomen, bei denen Simulation sowohl bei den Hysterischen als bei den Hypnotischen ausgeschlossen ist. Die Simulantinnen, welche Klagen einreichen wegen Nothzucht, werden am häufigsten ihre Aussagen so machen, daß sie angeben, sie hätten sich dem an ihnen begangenen Act nicht widersehen können, da sie in Schlaf versetzt worden seien, jedoch sei der Schlaf nicht tief genug gewesen, um nicht das Bestehen der Erinnerung an die Vorgänge während desselben möglich zu machen.

Es gibt aber auch den Hypnotischen verwandte Zustände, und es fragt sich, welche Normen bei der Untersuchung für diese Zustände angewendet werden sollen. Dazu gehören der natürliche Somnambulismus, der als ein handelnder Traum definiert werden kann und aus der Hysterie hervorgegangen ist, der aus anderen pathologischen Ursachen, z. B. infolge einer Schädelverletzung eingetretene Somnambulismus, dann hysterische Lethargie, so weit es sich um Zustände von längerer

(Zollbeirath.) Wir haben jüngst gemeldet, daß der Handels- und der Finanzminister die Einsetzung eines Zollbeiraths beschloffen haben, welcher zum Theile aus von den Handelskammern gewählten, zum Theile aus von der Regierung ernannten Mitgliedern zusammengesetzt werden soll. Wie wir hören, werden in dieser Angelegenheit am 15. d. M. im handelspolitischen Departement des Handelsministeriums Beratungen beginnen, welche die Durchführung dieses Beschlusses, so namentlich die Fixierung der Mitgliederzahl des Zollbeiraths, die Einrichtung der Geschäftsbehandlung dieser Corporationen u. dgl. zum Gegenstande haben werden.

(Die deutschen Abgeordneten aus Mähren) haben auch heuer der tschechischen Minorität ein Compromiß für die Delegationswahlen angeboten, welches diese acceptierte. Demgemäß wird zum Delegierten Dr. Ritter von Mezniß und zum zweiten Ersatzmann Dr. Jacek gewählt werden. Die tschechischen Abgeordneten aus Böhmen werden, da ihnen nach Ablehnung des Compromisses seitens der deutschen Minorität 10 Delegations-Mandate zur Verfügung stehen, wie im Vorjahre, eines derselben einem mährisch-tschechischen Abgeordneten übertragen, und zwar wird Dr. Fandertliß zum Delegierten gewählt werden.

(Gewerblicher Unterricht.) Die Centralcommission für den gewerblichen Unterricht tritt am 27. d. M. zusammen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Berichte über die Activierung einer Staats-Gewerbeschule im zehnten Wiener Gemeindebezirke, über den Stand der Verhandlungen wegen Errichtung einer Staats-Gewerbeschule in den westlichen Vororten Wiens und über die erfolgte Activierung der Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproductionsverfahren in Wien, ferner das Gesuch um Errichtung einer Fachschule für Drechsler in Wien.

(Kärnten.) Wie in den Vorjahren, so werden auch im Laufe dieses Jahres bei den Wildbachverbauungen in Kärnten Sträflinge zur Verwendung kommen, und zwar sollen dieselben hauptsächlich in den Seitenthälern des oberen Drauthales beschäftigt werden. Aus der Laibacher Strafanstalt ist bereits ein Transport von 42 Sträflingen nach Kärnten abgegangen.

(Ungarisch-kroatischer Ausgleich.) Die in Angelegenheit der Erneuerung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien - Slavonien und Dalmatien entsendete ungarische Regnicolar-Deputation wird heute nachmittags im Locale des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses eine Sitzung halten.

(Im westphälischen Kohlenbecken) streifen bereits hiebzigttausend Bergarbeiter, und dieser große Umfang des Streites läßt darauf schließen, daß die Arbeiter gut organisiert sind und daß ihnen thätig, wie die letzten telegraphischen Berichte behaupten, Unterstützungen nicht nur aus Deutschland selbst zugehen. Der Beschluß, den die Grubendirectoren des Bezirkes Dortmund vorgestern faßten, lautet wie folgt: «Die Versammlung der Directoren verurtheilt das ungehörliche Vorgehen der Bergleute, ohne Einhaltung der Kündigungsfrist durch plötzliche Arbeitseinstellung eine Lohnerhöhung erzwingen zu wollen. Sie lehnt besonders die allgemeine percentuale Erhöhung der Löhne und die Verkürzung der achtstündigen Arbeitszeit ab. Die einzelnen Zechenverwaltungen sind dagegen bereit, nach Wiederaufnahme der Arbeit in der Lohnfrage berechtigten Ansprüchen entgegenzukommen». Dem gegenüber wird darauf aufmerksam ge-

Dauer handelt, Verückung, Schlafanfalle. Ueberall steht aber die Hysterie im Vordergrund, wie auch der hypnotische Somnambulismus aus der Hysterie hervorgegangen ist. Für alle diese Zustände gelten bei der Untersuchung die gleichen Regeln, und wie überall, bilden auch hier Nothzuchtsergehen die größere Menge in der gerichtsarztlichen Praxis.

Schließlich regt uns noch die Möglichkeit, daß einem Hypnotisierten auch der Befehl zum Diebstahl und Mord erteilt werden könnte, zu der Frage an: Warum, fragt man nicht ohne Unrecht, sollten sich nicht geübte Gauner finden, welche diese Thatfachen zu ihrem Nutzen verwerten könnten? Die Möglichkeit eines solchen verbrecherischen Handelns muß an und für sich zugegeben werden. Doch die Möglichkeit solchen Mißbrauches sei zum Glück nur auf sehr wenige Fälle beschränkt, und in der Regel könne man die zur Hypnose Geneigten nicht gegen ihren Willen hypnotisieren. Dann hat aber auch die Wissenschaft stets einen gewaltigen Vorsprung vor den geübtesten Gaunern und versteht, ihre geheimen Schliche aufzudecken.

Darin liegt das beruhigende Moment der neuesten wissenschaftlichen Forschungen über den Hypnotismus. Dieselben werden ein neues Licht werfen auf viele noch unklaren Erscheinungen im Geistesleben des Menschen; sie werden aber auch vor das richterliche Tribunal gerufen werden, und die Wissenschaft wird den strafbaren Arm der Justiz aufhalten, wenn er sich gegen einen in der Wirklichkeit unglücklichen Somnambulen richtet.

macht werden, daß die Forderungen der Bergleute nicht eigentlich auf Verkürzung der achtstündigen Arbeitszeit, sondern nur auf Beseitigung der Verlängerung dieser Arbeitszeit durch die Ein- und Ausfahrten abzielt. Obwohl Ausschreitungen vorgekommen sind, legen doch die Arbeiter im großen und ganzen offenbar Gewicht darauf, ihre Sache von einer Beimengung socialdemokratischer Propaganda fernzuhalten. Eine Versammlung in Gelsenkirchen, welche einstimmig beschloß, die Arbeit nicht aufzunehmen, ehe die Forderungen erfüllt sein würden, wurde mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Auch von Absendung einer Deputation an den Kaiser ist die Rede. Das Ministerium hat sich mit dem Streik beschäftigt, und man glaubt, daß die Behörden auf die Bergwerksbesitzer vermittelnd einwirken wollen.

(König Milan) richtete aus Damascus an den Regenten Ristić ein Schreiben, worin er ihm anzeigte, daß er demnächst in Constantinopel eintreffen, dortselbst incognito sechs Tage verweilen und sich hierauf nach Frankreich einschiffen werde. Zugleich ersuchte der König Ristić, ihm bekanntzugeben, welche Beschlüsse zwischen der Königin Natalie und der serbischen Regierung zustande gekommen sind.

(Frankreich.) Unter den Persönlichkeiten, die Carnot nach dem Attentate gratulierten, befand sich sofort der Marschall Mac Mahon. Derselbe begab sich sofort, nachdem er von dem Attentate Kenntnis erhalten hatte, nach dem Elysee-Palaste, um sich daselbst einzufinden. Kurz darauf entsandte Herr Carnot einen seiner Ordonnanz-Officiere, den Fregatten-Capitän Corbier, um dem Marschall zu danken.

(Eisenbahn-Conferenz.) Wie man aus Belgrad meldet, wird die in Constantinopel tagende Eisenbahn-Conferenz im Laufe des Mai sich abermals in Budapest versammeln, um den noch unerledigt gebliebenen Punkt des Conferenz-Programmes, betreffend den Fahrplan, mit dessen ursprünglicher Feststellung Serbien nicht zufrieden ist, in definitiver Weise zu regeln.

(Aus den Niederlanden.) Das Befinden des Königs der Niederlande soll Nachrichten aus Haag zufolge, vortrefflich sein. Gestern fand in den Niederlanden anlässlich der Genesung des Königs eine allgemeine Landesfeier statt.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben den nachbenannten Feuerwehren in Niederösterreich Unterstützungen, und zwar jenen in Maria-Elend und Michelbach in dem politischen Bezirke Bruck an der Leitha, beziehungsweise St. Pölten, je 80 fl.; jener in Windigsteig im politischen Bezirke Waidhofen an der Thaya 100 fl., dann jener in Mitterarnsdorf im politischen Bezirke Krems 50 fl., endlich der Gemeinde Rubensdorf im politischen Bezirke Groß-Enzersdorf zur Anschaffung einer Feuerpritze eine Unterstützung von 80 Gulden aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

— (Priester-Krankenunterstützungs-Verein in Görz.) Der Vorstand des unter dem geistlichen Protectorate des hochw. Herrn Fürstbischofs von Görz stehenden Priester-Krankenunterstützungs-Vereines für Oesterreich-Ungarn und Deutschland veröffentlicht seinen 12. Jahresbericht. Dieser im Jahre 1876 von dem k. k. Hofkaplan und insul. Prälaten, Monsignor Filip, ge-

Nachdruck verboten.

## Lieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobien. (72. Fortsetzung.)

«Du hast den Tag gut gewählt, ich stehe dir zu Diensten; um was handelt es sich?»  
«Ich habe einem meiner Freunde im Duell als Zeuge gedient und er tödtete seinen Gegner.»  
«Teufel, das ist eine ernste Sache! In früheren Zeiten würdet Ihr beide auf das ernsteste zur Verantwortung gezogen worden sein, doch jetzt ist die Jurisprudenz viel nachsichtiger geworden. Es kommt häufig vor, daß man gar keine Verfolgung erleidet, wenn man nicht den Duellanten nebstbei schwere Vergehen zur Last legen kann, was hier nicht der Fall zu sein scheint.»

«Der Kampf war ein redlicher; doch hatten wir insofern unrecht, als nur zwei Zeugen gegenwärtig waren und kein Arzt. Derselbe wäre allerdings ganz überflüssig gewesen, denn der Tod trat sofort ein.»

«Durch einen Degenstich?»  
«Nein, durch einen Pistolenschuß auf fünfzehn zwanzig Schritt Entfernung.»

«Diese Pistolenduelle sind ein böses System. Wo fand die Begegnung statt?»

«In Bille d'Aray.»  
«In Bille d'Aray ist im Departement Seine et Oise; es dürfte die Untersuchung also von Versailles aus ins Werk gesetzt werden, und ich kenne den dortigen Staatsanwalt gar nicht. Immerhin — ehe ich dir alle Hoff-



histe Verein hat bekanntlich den Zweck, würdigen und dürftigen Priestern, welche unter den Anstrengungen ihres Berufs krank geworden sind und begründete Hoffnung auf Wiedergenesung geben, durch Winteraufenthalt in einem milderen Klima ein Asyl zu bieten. Seit dem Bestehen des Vereines haben 264 Priester und 5 Cleriker in den beiden Vereinshäusern von Görz und Meran Aufnahme und Verpflegung gefunden, und zwar 129 aus Oesterreich-Ungarn und 140 aus Deutschland. Im Laufe der Jahre 1888/89 haben in den beiden Häusern 34 Priester Aufnahme gefunden, und zwar 4 Priester aus der Diocese Laibach, je 2 Priester aus den Diocesen Breslau, Gran, Lemberg, Olmütz, Wien und Russisch-Polen; je 1 aus den Diocesen Bamberg, Freiburg, Gnesen-Polen, Gurk, Lavant, Leitmeritz, Münster, Paderborn, St. Pölten, Rottenburg, Regensburg, Seckau, Triest, Wessprim und Zipsen. Neben diesen noch ein Benedictinerordens-Priester, ein Franciscanerpater und ein Pater aus dem Carmeliterorden. Der Verein zählt gegenwärtig 237 Mitglieder, 960 lebenslängliche und 1621 beiträgende Mitglieder nebst 498 Wohltätern. Der Verein besitzt gegenwärtig 3 mit allem Comfort eingerichtete Häuser, das „Kudolinum“ in Görz für 18, das „Filipinum“ in Meran für 22 und das „Kaiser-Franz-Josef-Priester-Sanatorium“ in Jsa für 15 Priester; ferner hatte der Verein am Schlusse des Jahres 1888 115.300 fl. in Staatspapieren nebst einem Barvermögen von rund 14.600 Gulden, welche letztere zur Berichtigung der Baukosten und für die Einrichtung des Hauses in Jsa bestimmt sind. Das noch Fehlende muß aus den Einnahmen des Jahres 1889 ersetzt werden.

— (Vom naturhistorischen Hofmuseum.) Die noch zu vollenden Arbeiten im naturhistorischen Hofmuseum in Wien werden gegenwärtig mit aller Eile betrieben. Die Eröffnung des Museums soll in der ersten Hälfte des Monats August erfolgen. Die Eröffnung des Museums soll durch den Kaiser vorgenommen werden.

— (Unfall durch eine Stednadel.) Aus Bukovar wird geschrieben: Wie gefährliche Folgen die unvorsichtige Handhabung von Stednadeln nach sich ziehen kann, zeigt ein bedauerlicher Fall, der sich jüngst hier ereignete. Die hiesige Lehrerin Frau Andrić hatte beim Nähen die Arbeit mit einer Stednadel statt an einem Nähstisch am Kleide festgesteckt. Die Stednadel brang ins Knie, und zwar so tief, daß eine kleine Wunde entstand. Dieselbe wurde immer schmerzhafter und größer, und jetzt ist die bedauerliche Frau schon länger als drei Monate ans Bett gefesselt. Das Knie schwillt furchtbar an, und ein Abscess nach dem anderen muß operativ geöffnet werden. Die Frau leidet schrecklich, und es liegt sogar die Möglichkeit vor, daß eine Amputation des Fußes sich als nothwendig herausstellen wird. Hier wird anlässlich dieses Falles der Meinung Ausdruck gegeben, daß bei der Fabrication von Metallwaren, wie eben auch der Stednadeln, unverhältnismäßig viel Arsenit zugesetzt werde, woraus sich das häufige Vorkommen von bösen Wunden nach Verletzung mit einem Metallgegenstande erklären würde.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Südbahn.) Dem Verwaltungsrathe der Südbahn ist in der vorgestrigen Sitzung der Rechnungsabschluss für das Jahr 1888 vorgelegen. Der Rechnungsabschluss ergibt einen Reingewinn von 3.1 Millionen Gulden, zu welchem der bereits liquidirte Gewinn aus dem Triester Hafenbau im Betrage von rund 400.000 fl. hinzukommt.

— (Ein interessanter Prüfungscandidat.) Vor dem grünen Tische des Rigorosensaales der juristischen Facultät in Wien erschien vorgestern ein Prüfungscandidat, welcher allgemeine Aufmerksamkeit erregte; es war dies der Privatsecretär des Fürsten von Bulgarien, Demeter Stancov, welcher einst ordentlicher Hörer der Wiener rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät war und jetzt den weiten Weg von Sofia nach Wien nicht scheute, um den Doctorhut an einer österreichischen Hochschule zu erwerben. Der fürstliche Privatsecretär hatte in Sofia Zeit und Muße genug, um gründlich zu studieren, denn er bestand sein Examen mit dem schönsten Erfolge.

— (Kautschuk-Panzer.) Ingenieur Pupirin hat dem russischen Kriegs- und Marineministerium vorgeschlagen, die Schiffe der Flotte mit Kautschuk-Panzern zu versehen. Die von ihm angestellten Versuche und die bereits in England in Angriff genommene Vertauschung der metallischen Panzerplatten der Kriegsschiffe gegen solche von Kautschuk bestätigen die Richtigkeit des Pupirin'schen Projectes. Gegenwärtig ist eine gemischte Commission aus Mitgliedern des Kriegs- und Marineministeriums zur Prüfung des Projectes und zur Anstellung der erforderlichen Versuche, welche noch während der diesjährigen Navigation ausgeführt werden sollen, ernannt worden.

— (Selbstmord.) In einem Gasthose zu Berlin erschoss sich vor wenigen Tagen ein Fremder, welcher nachts dort anlangte und sich „Heinrichs“ nannte. Wie nach dem „kleinen Journal“ verlautet, war der Fremde der frühere Herausgeber der „Trierer Zeitung“, Namens Hugo von Koscielski, der eine Zeitlang auch Redacteur an einer Berliner Zeitung gewesen war. Derselbe war am 21. März 1840 zu Groß-Glogau geboren.

— (Internationales Schachturnier.) Ein vorgestern eingelangtes Kabeltelegramm meldet: Weiß verlor eine vertagte Partie an Bird, während Egorin eine gewann, so daß Weiß mit 24 1/2 gewonnenen Partien nur einen Vorsprung von einer halben Partie vor Egorin hat. Burn hat 23, Blackburne 22, Gunsberg 21 Partien gewonnen.

— (Der Prager Tramwaystreik — beendet.) Aus Prag wird telegraphiert: Der Streik der Prager Tramway-Kutscher erscheint beseitigt. Die General-Direction bewilligte den Kutschern zwölfstündige Arbeitszeit und einen Taglohn von 1 fl. 20 kr. statt, wie bisher, 1 fl. 7 kr. Bezüglich der Entlohnung der Ueberstunden sowie des wöchentlichen Ferialtages hastet noch die Entscheidung aus.

— (Ein Pferd mit Augengläsern.) Die „Ball Mall Gazette“ wußte kürzlich von einem schwächlichen Pferde zu berichten, welches eine Brille trägt. Hierzu bemerkt das „Court Journal“, daß Brillen bei Pferden seit mehr als 100 Jahren in Anwendung gekommen sind. Ein bebrilltes edles Ross ist sogar einmal im Derby-Rennen Sieger geworden.

— (Zu guter Letzt.) Es ist eigenthümlich, daß gewöhnlich so lange auf gegenseitiges Wohl getrunken wird, bis sich die Betheiligten — unwohl fühlen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Aus dem Reichsrathe.) In der vorgestern stattgefundenen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden vom Minister Grafen Welsershheim zahl-

hatte den verwegenen Einfall, uns zu folgen, ohne daß wir es ahnten; sie errieth, daß ihr Verlobter sich schlagen wollte, und faßte die Absicht, bei dem Duell gegenwärtig zu sein. Sie reiste im selben Zuge mit uns und verbarg sich im Walde.

„Welche Heldin!“  
„Ihr Heldenthum ist ihr schlecht bekommen. Der Graf von Vistrac gab, obwohl er bereits tödtlich verwundet war, Feuer und die Kugel, welche für d'Artige bestimmt gewesen, drang Andrea in den Arm. Uebrigens handelt es sich nur um eine ganz ungefährliche Verwundung, und die Kleine ist mit uns nach Paris zurückgekehrt.“

„Das ist ja ein ganzer Roman, welchen du da erzählst,“ bemerkte Herr d'Arcy.

„Im Gegentheil, es ist ein Bild aus dem wirklichen Leben; die Verwundete kann es bezeugen, indem sie ihren Arm herweist. Aber ich fürchte, daß die Sache durch jene Verwundung sich nur wesentlich compliciert. Nebenbei ist es mit dem Duell noch nicht abgethan — es kommt noch anderes hinzu.“

„Was denn?“ fragte der Beamte, die Stirne runzelnd.

„Wir haben alle ein wenig den Kopf verloren, d'Artige mehr noch denn die übrigen. Wir besaßen uns vor allem mit dem jungen Mädchen, das wir für tödtlich verwundet hielten, und anstatt uns freimüthig zu der Ortsbehörde zu begeben, sind wir unverzüglich nach Paris zurückgekehrt und haben die Leiche an Ort und Stelle zurückgelassen.“

„Das war allerdings eine große Thorheit,“ sprach Herr d'Arcy ernst, „aber Herr von Vistrac muß ja

reiche Interpellationen beantwortet, darunter jene eines Abgeordneten wegen Verletzung eines Urlaubers durch einen Officier in Böcklabrad, des Abgeordneten Vassaly über angebliche Willküracte im Gebrauche der czechischen Sprache beim Verlehe des Militärs und des Abgeordneten Grafen Vojanský über das eigenmächtige Eingreifen eines nichtactiven Officiers bei der Arretierung von Soldaten. Der Minister erklärte, daß alle diese Angelegenheiten im ordnungsmäßigen Wege ausgetragen werden, welcher zur Regelung der vorkommenden Ungehörigkeiten und zur Verantwortung der Schuldtragenden vorgesehen ist. Das Budget sowie das Finanzgesetz pro 1889 wurden ohne Debatte in dritter Lesung angenommen.

— (Personalnachricht.) Dem mit dem Titel eines außerordentlichen Professors bekleideten Privatdocenten an der Universität in Graz und Curazie in Abbazia, Herrn Dr. Julius Glax, wurde das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens verliehen.

— (Handelskranken- und Pensionsverein.) Gestern vormittags fand im Magistratssaale die diesjährige Generalversammlung des Handelskranken- und Pensionsvereines in Laibach in Anwesenheit von etwa 50 Mitgliedern statt. Der Vereinsdirector Herr Emerich C. Mayer begrüßte die Versammlung, dankte für die Wahl zum Director und erbat sich die thatkräftige Unterstützung der Direction. Vice-director Herr M. Treun theilte mit, der Bericht über die Vereinsstätigkeit im verflossenen Jahre werde demnächst im Druck erscheinen und an die Mitglieder versendet werden. Dem Berichte entnehmen wir, daß der Verein derzeit 9 Ehren-, 54 unterstützende und 493 wirkliche, zusammen daher 556 Mitglieder zählt. Im abgelaufenen Vereinsjahre sind 9 Mitglieder gestorben, und zwar das Ehrenmitglied A. Dreo, das unterstützende Mitglied L. Bürger und die wirklichen Mitglieder E. Staberne, M. Ventische, H. Pieng, J. Kalisnik, J. C. Koch, J. Tiffen und R. Slamnik. Ueber Antrag des Directors erhob sich die Versammlung zum Zeichen des Beileides von den Sitzen. In finanzieller Beziehung war das abgelaufene Jahr trotz der großen Auslagen für den Krankenfond günstig. Das Einkommen beläuft sich inclusive der Coursebesserung per 2545 fl. auf 10.063 fl. 20 kr., darunter die Spenden der krainischen Sparcasse per 300 fl., Sr. Excellenz des Fürstbischofs Dr. Missia per 20 fl., der Ertrag des Handelsballes per 301 fl. 80 kr., Einschreibebühr per 152 fl. und Jahresbeiträge per 3840 fl. Die Ausgaben betrugen 4910 fl. Von der Vermehrung des Vereinsvermögens entfallen auf den Krankenfond 1128 fl. 85 kr., auf den Pensionsfond 4023 fl. 44 kr. Das Vermögen des Krankenfondes betrug Ende 1888 39.868 fl. 70 kr., der Pensionsfond 29.975 fl. 63 kr., das Gesamtvermögen daher 66.844 fl. 33 kr. Der Bericht wurde von der Versammlung genehmigend zur Kenntnis genommen, ebenso der seitens des Revisionscomités durch Herrn A. Lednik erstattete Bericht, wonach der Direction das Absolutorium erteilt wird. Ueber Antrag des Herrn Rögger wurden die bisherigen Rechnungsrevidenten und Erbsamänner per Acclamation wiedergewählt. Da keine Anträge von Vereinsmitgliedern vorlagen, erstattete sodann Vice-director Treun namens der Direction Bericht über die Aenderung der Vereinsstatuten im Sinne des Gesetzes vom 30sten März 1888, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter. Der Referent bezeichnete diese Aenderung als höchst bringend und gesetzlich begründet, denn wenn selbe nicht rasch erfolgt und der Handelskrankenverein sich nicht als eigene

noch auch einen Zeugen gehabt haben, der ihn gewiß nicht verließ.

„Dieser Zeuge hat wie ein Hase Reißaus genommen, obwohl er durchaus nicht die gleichen Ursachen hatte wie wir, den Schauplatz schleunig zu verlassen.“

„Das ist unerhört, und ich darf dir nicht verhehlen, daß die Behörde sowohl ihn als euch wegen eurer Handlungsweise zur Verantwortung ziehen wird. Man wird diesen Zeugen suchen.“

„Er dürfte leicht zu finden sein, kennt man ihn doch gar gut in allen Clubs und auch anderwärts; es ist ein gewisser Moulrières, der böse Geist Vistracs.“

„Moulrières? Den Namen habe ich schon nennen hören.“

„Das wundert mich nicht. Der Mann, welcher diesen Namen trägt, ist sehr bekannt, aber einigermaßen anrüchig.“

„Ich glaube sogar, mich zu entsinnen, daß ich diesen Namen in einem Polizeibericht gelesen, der auf irgend eine allzulautere Angelegenheit Bezug hatte. Und du willst behaupten, daß dieser Mensch in der Gesellschaft gut angeschrieben sei?“

„Das sagte ich nicht; er spielt nur eine gewisse Rolle, weil er Geld hat, aber er genießt keine Achtung, und ich für meine Person halte ihn für einen Intriganten. Er hat in den häuslichen Zwistigkeiten des Ehepaars Vistrac eine mehr als fragwürdige Rolle gespielt, und ich möchte aus mehrfachen Ursachen über seine Antecedentien sehr gern orientiert sein.“

(Fortsetzung folgt.)



Bezirkskrankencasse im Sinne des erwähnten Gesetzes constituirt, dann müssen die Mitglieder des Handlungs-  
frankenvereines auch bei den Bezirkskrankencassen ihre  
Beiträge entrichten, daher an zwei Orten zahlen, was  
viele zum Austritte aus dem Vereine bewegen dürfte.  
Der heute vorgelegte geänderte Statutenentwurf sei nach  
bestem Wissen und Gewissen verfaßt, entspreche durch-  
wegs dem Gesetze und lege dem Vereine zwar manche  
Opfer auf, allein etwas müsse man, um das Interesse  
des selbständigen Vereines zu wahren, doch auch mit in  
den Kauf nehmen. Die Vorlage der neuen Statuten sei  
dem Referenten seitens der k. k. Landesregierung als  
höchst dringend bezeichnet worden. An dem Entwurfe der  
neuen Statuten werde sich nicht viel ändern lassen, da  
ein im Gegenstande versierter Jurist dieselben vollkommen  
mit dem Krankengesetze in Einklang gebracht. Herr Drahsler  
erklärte sich gegen die sofortige Verathung des Statuten-  
entwurfes und beantragte, selben genauer Prüfung an  
das Comité zur erneuten Berichterstattung zurückzuleiten.  
Herr Lednik findet den Statutenentwurf nach einer flüch-  
tigen Durchsicht als ganz acceptabel. Etwaige Aenderungen  
könnten sogleich vorgenommen werden. Herr Röger  
erklärte sich für den Antrag Drahsler's; Herr Wanisch  
betonte, die Bezirkskrankencassen seien bereits gebildet, und die  
Mitglieder des Handelskrankencassen werden bis zur  
Verfälligung der neuen Statuten an beide Cassen zahlen  
müssen. Herr Klemenčič hob hervor, die Mitglieder  
des Vereines seien thatsächlich schon Mitglieder einer  
Krankencasse, daher dränge es nicht mit der Statuten-  
änderung, während die Herren Skaberne, Wencel  
und Referent Treun sich für die sofortige Beschluß-  
fassung über die Statuten erklärten. Bei der Abstim-  
mung wurde der Antrag des Herrn Drahsler auf  
Rückweisung des Statutenentwurfes an das Comité zur  
erneuerlichen Verathung mit 21 gegen 16 Stimmen an-  
genommen und hierauf die Verammlung geschlossen.

(Am Laibacher Gymnasium) wird das  
laufende Schuljahr am 10. Juli mit der Vertheilung der  
Semestralzeugnisse geschlossen werden. Am selben Tage be-  
ginnen die mündlichen Maturitätsprüfungen.

(Stand der Saaten.) Dem officiellen  
Saatenstandsberichte nach dem Stande vom 5. Mai  
zufolge übte die Witterung im allgemeinen einen mög-  
lichst wohlthätigen Einfluß aus. Die Wintersaaten sowie  
die zeitgebaute Sommerfrucht stehen zumeist sehr hoffnungs-  
voll und werden von mehreren Seiten geradezu als prach-  
tlich bezeichnet. Vielfach wird berichtet, daß ein so gün-  
stiger Stand seit vielen Jahren nicht zu sehen war, aus-  
genommen nur Galizien, wo jedoch der Durchschnitts-  
stand trotzdem mittelmäßig ist.

(Ernennung.) Der Regierungs-Concepts-  
praktikant Herr Josef Pollak wurde zum Regierungs-  
concipisten in provisorischer Eigenschaft ernannt.

(Zur Theaterfrage.) Mit Bezug auf einen  
von unmotivierten Ausfällen aller Art strotzenden Auf-  
satz des „Laibacher Wochenblatt“ erhalten wir vom Herrn  
Architekten Walter in Gili folgende Zuschrift: Nach-  
dem ich erst vor einigen Tagen Kenntnis von dem Ar-  
tikel „Zur Theaterbaufrage“ der Nummer 455 des „Laib-  
bacher Wochenblatt“ erhielt, und nachdem eine Berich-  
tigung im genannten Blatte verspätet sein würde, erlaube ich  
im Interesse der Sache, folgende, der Wahrheit entsprechende  
Erwiderung in Ihr geschätztes Blatt einrücken zu wollen.  
1.) Ist es unrichtig, daß die Theaterbaufrage seitens der  
berufenen Factoren geringe Beachtung findet, nachdem  
seitens des hohen Landesauschusses alles vorgekehrt wurde,  
um diese Frage einer gedeßlichen Lösung in raschster  
Weise entgegenzuführen. 2.) Ist es unrichtig, daß bei der  
Ende Jänner d. J. abgehaltenen Enquête sich dieselbe  
nicht über die Schönheit, Zweckmäßigkeit und Ausführbar-  
keit der vorgelegenen Baupläne ausgesprochen habe, nach-  
dem doch ausdrücklich von derselben betont wurde, daß  
das vorgelegene Project ohne Rücksicht auf die Platzfrage,  
und mit thunlicher Berücksichtigung aller Wünsche, die bei  
diesem Anlasse zutage traten, sofort umgearbeitet, respective  
ergänzt und detailliert werde. 3.) Ist es unrichtig, daß  
ich meine Aufgabe bisher noch gar nicht ernstlich in An-  
griff genommen habe und daß überhaupt Monate oder  
Wochen hierüber fruchtlos verstrichen sind. 4.) Ist der  
Vorwurf unbegründet, daß das Project dem großen  
Publicum nicht zugänglich gemacht wurde, nachdem das-  
selbe doch zu jedermanns Ansicht beim Landesauschusse  
vorlag und nachdem bei der erwähnten Enquête seitens des  
Herrn Landeshauptmannes sogar das Ersuchen gestellt  
wurde, alle Interessenten mögen eventuell nachträglich ihre  
Wünsche schriftlich an den Landesauschuss leiten, damit  
dieselben gebührende Berücksichtigung finden können. Was  
schließlich die angeführte Parallele zwischen dem Vorgange  
der philharmonischen Gesellschaft und dem hohen Landes-  
auschusse bei Erlangung ihrer Projecte anbelangt, so  
diene zur Richtschnur, daß der hohe Landesauschuss  
eben ein derartiges Resultat vermeiden wollte, wie es  
die philharmonische Gesellschaft heute aufzuweisen hat, daß  
nämlich der preisgekrönte Plan sich für die Ausführung  
absolut nicht eignet, außer wenn derselbe in sieben Punk-  
ten abgeändert wird, was so viel als Neuprojectieren be-  
deutet. Hochachtungsvoll W. Walter, Architekt.

(Militärisches.) Mit Bezug auf die Be-  
stimmungen der neuen Wehrvorschriften hat das Reichs-

Kriegsministerium verfügt, daß die Zahl der jährlich  
bei jedem Train-Regimente aufzunehmenden Einjährig-  
Freiwilligen nicht 50 zu überschreiten habe. Die Auf-  
nahme von Einjährig-Freiwilligen auf Staatskosten kann  
bei den Train-Regimenten aus budgetären Gründen und  
Standesrückichten bis auf weiteres nicht erfolgen. —  
Wie man mittheilt, beabsichtigt das Reichs-Kriegsministe-  
rium die bei den Truppen und Anstalten befindlichen  
Brottsäcke imprägnieren und braun färben zu lassen. Die  
Brottsäcke der Infanterie- und Jägertruppe sollen über-  
dies mit zwei Tragstruppen sammt Unterlage und mit  
einer Häftelunterlage aus dem gleichen Stoffe, aus wel-  
chem die Brottsäcke erzeugt sind, versehen werden.

(In der Samassa'schen Glockengießerei)  
in Laibach wurden diesertage mehrere neue Glocken für  
die Pfarrkirche zu St. Egydi bei Wöllan in Steiermark  
gegossen. Der genannten Glockengießerei sind in der letzten  
Zeit zahlreiche Aufträge auch aus den benachbarten Pro-  
vinzen zugekommen, welche für unsere heimische Industrie  
ein schmeichelhaftes Zeugnis ablegen.

(Affaire Pogledic-Sieber.) In dem  
Proceß gegen den pensionierten Sectionschef Karl von  
Pogledic in Agram wurde vorgestern mittags das  
Urtheil gefällt. Der Gerichtshof nahm eine andere Qua-  
lification des Vergehens als die Anklage an und verurtheilte  
Pogledic wegen seines Verfahrens gegenüber dem Ober-  
bürgermeister Sieber nach § 312 St. G. zu einer  
Geldstrafe von 40 fl., eventuell zu acht Tagen Arrest.  
Der Staatsanwalt und der Verteidiger erklärten, sich  
Bedeutung zur Berufung vorzubehalten.

(Arena Strohschneider.) Die Produc-  
tionen der Gesellschaft Strohschneider, welche seit längerer  
Zeit bereits in Laibach (unter Tivoli) Vorstellungen gibt,  
erfreuen sich fortgesetzt des regsten Interesses seitens des  
hiesigen Publicums. Allerdings verdienen auch die Lei-  
stungen, die da geboten werden, alle Anerkennung. Die  
fabelhaften Productionen des Herrn Strohschneider  
auf dem hohen Seil insbesondere bilden einen großen An-  
ziehungspunkt der Arena. Mit Leichtigkeit legt sich Herr Stroh-  
schneider auf dem Thurmseil nieder, besteigt einen Stuhl,  
trägt einen Mann auf seinen Schultern über das Seil  
u. s. w. Die eleganten und mit staunenswerter Sicher-  
heit ausgeführten Productionen der Turner, die unglaublichen  
Leistungen des Rautschufmannes und insbesondere  
der an Sonntagen stattfindende Aufstieg eines kolossalen  
Luftballons finden stets ein dankbares Publicum. Dem  
gestern stattgehabten Aufstieg des Luftballons wohnte ein  
nach Tausenden zählendes Publicum bei. Der Besuch der  
Arena kann bestens empfohlen werden.

(Vermählung.) Vorgestern früh fand in  
der neuen St. Antonius-Kirche in Triest die Vermählung  
des Fräuleins Antoinette Abram, Tochter des Herrn  
k. k. Oberlandesgerichtsrathes Philipp Abram, mit dem  
dortigen Hausbesitzer Herrn Johann Sabec statt.

(Lehrbefähigungsprüfungen.) Vor-  
gestern wurden die hierlands abgehaltenen Befähigungs-  
prüfungen für das Lehramt an Volks- und Bürgerschulen  
beendet. Von den zur Prüfung angemeldeten Candidaten  
erhielten 6 die Lehrbefähigung für Volksschulen mit slo-  
venischer und deutscher Unterrichtssprache, 1 die Lehr-  
befähigung für Bürgerschulen mit deutscher Unterrichts-  
sprache; von den Candidatinnen bestanden die Prüfung  
4 für Volksschulen mit slovenischer und deutscher Unter-  
richtssprache, 2 für Volksschulen mit deutscher Unter-  
richtssprache und 2 für die französische Sprache.

(Selbstmord.) Der Linien-Schiff-Führer  
Johann Ritter von Scarpa hat sich, wie aus Pola  
geschrieben wird, in einem Anfälle von Melancholie ent-  
leibt.

(Im Grazer Theater) auf dem Franzens-  
platz ist am 7. d. M. zum erstenmale ein einactiges  
Luftspiel: „In der Wildnis“, zur Aufführung gelangt,  
dessen Verfasserin Frau Minna Rautsky, die be-  
kannte Romanschriftstellerin, ist. In den uns vorliegenden  
Grazer Blättern wird dem Einacter viel Schönes nach-  
gerühmt.

(Reiseprüfungen.) An den hiesigen k. k.  
Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen beginnen,  
wie die „Laibacher Schulzeitung“ meldet, die schriftlichen  
Reiseprüfungen am 3. Juni. Der Beginn der mündlichen  
fällt selbstverständlich in den Monat Juli.

(Hagelwetter.) In der Gegend von Ober-  
Radlburg gieng am 7. d. M. nachmittags ein starkes  
Hagelwetter mit haselnußgroßen Schloffen nieder, das in  
den Wein- und Obstgärten und auf den Feldern großen  
Schaden anrichtete.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Btg.“

Wien, 12. Mai. Die nächste Herrenhaus-  
sitzung findet am 14. Mai statt. Auf der Tagesordnung stehen  
die erste Lesung der Volksschulgesetznovelle und die  
zweite Lesung des Bruderkriegsgesetzes. — Der Straf-  
gesetzausschuss beschloß, die Einsetzung eines achtzehn-  
gliedrigen Permanenzausschusses für das neue Straf-  
gesetz zu beantragen.

Triest, 11. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht  
eine Kundmachung, wonach die Neuwahlen für die  
Landtage von Istrien und Görz-Gradiska in den Land-  
gemeinden auf den 25. Juni, in den Städten und  
beiden Handelskammern auf den 28. Juni und im  
Großgrundbesitz auf den 3. und 5. Juli ausgeschrieben  
werden.

Budapest, 12. Mai. Wie die „Budapester Corre-  
spondenz“ meldet, ist König Milan heute von Damas-  
cus abgereist und wird, den Weg durch die Cedern-  
wälder des Libanon nehmend, über Bralbel nächsten  
Samstag in Beirut eintreffen.

Berlin, 12. Mai. Der Reichstag erledigte die  
restlichen Paragraphen des Invaliden-Versicherungsgesetzes  
vorwiegend nach den Commissionsbeschlüssen  
und beendete damit die zweite Lesung dieses Gesetzes-  
entwurfes.

Gelsenkirchen, 12. Mai. Die heute stattgefundene  
Versammlung der Bergarbeiter in Essen beschloß,  
morgen in allen 42 Zechen die Arbeit niederzulegen.  
Im Gelsenkirchner Kreise wurde die Ruhe bisher nicht  
gestört.

Bern, 12. Mai. Frankreich und Oesterreich-  
Ungarn erklärten officiell, die Einladung des Bundes-  
rathes zu der internationalen Arbeiterschutz-Conferenz  
anzunehmen.

Petersburg, 12. Mai. Der Kanzleidirector der  
unter der Leitung des Kaisers stehenden Wohlthätig-  
keitsanstalten wirklicher geheimer Rath Durnovo wurde  
zum Leiter des Ministeriums des Innern unter Be-  
behaltung seiner gegenwärtigen Stellung ernannt.

Constantinopel, 12. Mai. Ali Nizam Pascha  
überbringt dem Kaiser Wilhelm ein Schreiben des  
Sultans, worin dieser für die Unterstützung der türki-  
schen Orientpolitik seitens Deutschlands dankt, die  
Gelegenheit, Reciprocität üben zu können, herbeiwünscht  
und um den Besuch des Kaisers in Constantinopel bei  
der Rückkehr aus Athen bittet.

Newyork, 11. Mai. Die östlichen Staaten von  
Maryland bis Connecticut wurden von einem ver-  
heerenden Cyclon heimgesucht; mehrere Personen wur-  
den getödtet, viele verletzt. Der Schaden ist sehr groß.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 11. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschie-  
nen: 7 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh  
und 8 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Witt. fl. kr.	Mitt. fl. kr.		Witt. fl. kr.	Mitt. fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	5 83	6 25	Butter pr. Kilo	—	74
Korn „	4 50	4 60	Eier pr. Stüd	—	7
Gerste „	4 50	4 90	Milch pr. Liter	—	54
Hafer „	3	3 5	Rindfleisch pr. Kilo	—	46
Halbfrucht „	—	5 60	Kalbsteisch „	—	50
Heiden „	4 50	4 90	Schweinefleisch „	—	32
Hirse „	5	4 95	Schöpfenfleisch „	—	75
Kukuruz „	5	5	Händel pr. Stüd	—	20
Erdäpfel 100 Kilo	2 58	—	Tauben „	—	223
Linien pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Str.	—	232
Erbsen „	13	—	Stroh „	—	—
Erbsen „	11	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	650
Rindschmalz Kilo	82	—	— weiches, „	—	425
Schweinefleisch „	70	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	28
Speck, frisch, „	52	—	— weißer, „	—	30
— geräuchert „	60	—			

## Verstorbene.

Den 10. Mai. Maria Dacar, Hausbesizers-Tochter, 4 J.  
Triesterstraße 13, Fraisen. — Maria Petric, Tröblers-Witwe,  
46 J., Floriansgasse 46, Tuberculo.

Den 11. Mai. Agnes Pirnat, Arbeiterin, 84 J., Fild-  
gasse 6, Apoplexia cerebri. — Alois Gabersel, Kellner, 29 J.,  
Bahnhofgasse 29, Meningitis. — Paulina Mihelc, Arbeiterin-  
Tochter, 3 J., Polanastraße 26, Fraisen.

Lottoziehungen vom 11. Mai.

Wien:	42	23	48	19	59.
Graz:	42	35	89	87	88.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° u. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Luft- und Himmel	Witterungs- zustand in Laibach
7 U. Mg.	729.5	14.8	D. schwach	bewölkt	0.00
11. 2 „ N.	728.6	23.4	W. schwach	heiter	
9 „ M.	730.4	15.2	D. schwach	heiter	0.00
7 U. Mg.	732.9	14.0	D. schwach	halb heiter	
12. 2 „ N.	732.7	22.4	windstill	heiter	
9 „ M.	733.9	17.0	SW. schwach	bewölkt, Sommer- schein, Abendroth; mond- helle Nacht. Den 12. schöner, warmer Tag. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 17.8° und 17.8°, beziehungsweise um 4.7° und 4.4° über dem Normale.	

Verantwortlicher Redacteur: J. Nagitz.

## Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25jähr-  
riger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit,  
eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchen  
gratis zu überreichen. Adresse: J. S. Nicholson, 5194, 104—51  
Kollingasse 4.



Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
1. Reichsanleihe 1874		85.50	85.70	(für 100 fl. C.M.)				(per Stück)				(per Stück)				(per Stück)			
2. Reichsanleihe 1880		136.75	137.25	5% galizische		105.10	---	Creditlose 100 fl.		187.75	188.---	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		237.50	237.75	Baugel., Allg. Deft. 100 fl.		90.---	91.---
3. Reichsanleihe 1884		144.---	144.50	5% mährische		109.75	110.75	Clary-Lose 40 fl.		62.75	63.75	Eggenberg Eisen- und Stahl-Fab.		204.---	205.---	in Wien 100 fl.		69.50	70.50
4. Reichsanleihe 1888		147.---	147.50	5% Krain und Küstenland		109.50	110.25	Donau-Dampfsch. 100 fl.		---	---	Böhm. Nordbahn 150 fl. Silber		210.50	211.50	Eisenbahn-Verh., erste 80 fl.		90.50	91.50
5. Reichsanleihe 1892		180.75	181.---	5% niederösterreichische		104.75	---	Dreier Lose 40 fl.		63.75	64.75	Westbahn 200 fl. Silber		327.25	328.25	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		56.25	57.---
6. Reichsanleihe 1896		180.75	181.---	5% kroatische und slawonische		105.---	106.---	Rothens Kreuz, öst. Gef. v., 10 fl.		22.50	21.---	Bustschirader Efs. 500 fl. C.M.		---	---	Eisen- und Stahl-Fab. in Wien		193.50	194.50
7. Reichsanleihe 1900		180.75	181.---	5% steierbürgische		105.30	105.70	Salm-Lose 40 fl.		64.25	65.25	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		346.---	348.---	Prager Eisen-Fab. 200 fl.		302.---	303.---
8. Reichsanleihe 1904		151.25	151.50	5% Temeser Banat		105.30	105.70	St. Genois-Lose 40 fl.		64.25	65.25	Drauzug 200 fl. Silber		199.---	200.---	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		132.50	133.75
9. Reichsanleihe 1908		110.15	110.35	5% ungarische		105.30	105.70	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
10. Reichsanleihe 1912		160.95	161.15	Andere öffentl. Anlehen.				Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
11. Reichsanleihe 1916		122.60	123.80	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
12. Reichsanleihe 1920		116.50	117.---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
13. Reichsanleihe 1924		105.---	106.---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
14. Reichsanleihe 1928		240.---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
15. Reichsanleihe 1932		219.75	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
16. Reichsanleihe 1936		209.50	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
17. Reichsanleihe 1940		113.---	114.---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
18. Reichsanleihe 1944		119.---	120.---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
19. Reichsanleihe 1948		98.75	99.30	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
20. Reichsanleihe 1952		95.70	96.10	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
21. Reichsanleihe 1956		103.---	103.20	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
22. Reichsanleihe 1960		97.60	97.70	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
23. Reichsanleihe 1964		142.---	142.80	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
24. Reichsanleihe 1968		99.80	100.50	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
25. Reichsanleihe 1972		113.75	114.25	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
26. Reichsanleihe 1976		99.90	100.25	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
27. Reichsanleihe 1980		142.25	142.75	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
28. Reichsanleihe 1984		142.---	142.50	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
29. Reichsanleihe 1988		129.50	130.---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
30. Reichsanleihe 1992		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
31. Reichsanleihe 1996		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
32. Reichsanleihe 2000		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
33. Reichsanleihe 2004		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
34. Reichsanleihe 2008		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
35. Reichsanleihe 2012		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
36. Reichsanleihe 2016		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
37. Reichsanleihe 2020		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
38. Reichsanleihe 2024		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
39. Reichsanleihe 2028		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
40. Reichsanleihe 2032		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
41. Reichsanleihe 2036		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
42. Reichsanleihe 2040		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
43. Reichsanleihe 2044		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
44. Reichsanleihe 2048		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
45. Reichsanleihe 2052		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
46. Reichsanleihe 2056		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
47. Reichsanleihe 2060		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
48. Reichsanleihe 2064		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
49. Reichsanleihe 2068		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
50. Reichsanleihe 2072		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
51. Reichsanleihe 2076		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
52. Reichsanleihe 2080		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
53. Reichsanleihe 2084		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
54. Reichsanleihe 2088		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
55. Reichsanleihe 2092		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
56. Reichsanleihe 2096		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
57. Reichsanleihe 2100		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
58. Reichsanleihe 2104		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
59. Reichsanleihe 2108		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
60. Reichsanleihe 2112		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
61. Reichsanleihe 2116		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
62. Reichsanleihe 2120		---	---	Donau-Reg.-Lose 5%, 100 fl.		125.50	126.---	Waldstein-Lose 20 fl.		42.50	43.---	Drauzug 200 fl. Silber		236.90	237.90	Eisenmühl., Papierf. u. B.-G.		111.75	112.50
63. Reichsanleihe 2124		---																	